



© www.agrarfoto.com

2020 | KTBL und Friedrich-Loeffler-Institut

Tierschutzindikatoren für Sauen und Saugferkel: Vorschläge zu Ziel- und Alarmwerten für die betriebliche Eigenkontrolle

Inhalt

1	Ziel- und Alarmwerte.....	3
2	Anwendung des Orientierungsrahmens.....	7
3	Abstimmung der Ziel- und Alarmwerte.....	8
	Literatur	8
	Autoren.....	8

1 Ziel- und Alarmwerte

Tierhalter sollten im Hinblick auf das Wohlergehen ihrer Tiere systematisch die betriebliche Situation überprüfen. Über die notwendigen täglichen Routinekontrollen hinaus sollten dafür regelmäßig wichtige Tierschutzindikatoren erfasst und die Ergebnisse bewertet werden. Dies hilft, eventuelle Tierwohlprobleme frühzeitig zu erkennen, den Erfolg von Verbesserungsmaßnahmen sowie Veränderungen über die Zeit festzustellen und, wenn notwendig, nachzusteuern.

Der Tierhalter soll hierdurch in seiner Eigenverantwortung für das Wohl seiner Tiere sensibilisiert und unterstützt werden. So kann eine stete Verbesserung der Tierwohlsituation auf dem Betrieb erreicht werden. Gleichzeitig erfüllt der Tierhalter mit einer derartigen eigenverantwortlichen Überprüfung auch die Verpflichtung zu betrieblichen Eigenkontrollen nach dem Tierschutzgesetz § 11 (8).

Für die Bewertung der Ergebnisse einer betrieblichen Eigenkontrolle gemäß KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020) können Tierhalter die in Tabelle 1 und 2 zusammengefassten Ziel- und Alarmwerte nutzen. Für Tierschutzindikatoren, für die bereits bestehende Benchmarksysteme etabliert sind (Antibiotikaeinsatz und Schlachtbefunde), wurde auf die Abstimmung von Ziel- und Alarmwerten verzichtet, da die Tierhalter hier ihre Ergebnisse einordnen und so betriebliche Schwachstellen gut identifizieren können. Aufgrund der Schwierigkeit der Vergleichbarkeit verschiedener Tränkesysteme wurde für die Wasserversorgung ebenfalls auf Orientierungswerte verzichtet. Funktionsfähigkeit und Durchflussraten sollten trotzdem geprüft werden, da eine ausreichende Wasserversorgung der Tiere für das Tierwohl essenziell ist.

Tab. 1: Orientierungsrahmen mit Ziel- und Alarmwerten für Sauen zur Einordnung der Ergebnisse einer betrieblichen Eigenkontrolle gemäß KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020)

Indikator ¹⁾	Einheit	Zielbereich ²⁾	Alarmbereich ²⁾
Fortlaufende Erhebungen			
Alle Sauen			
<i>Abferkelquote</i>			
Anteil Sauen, die am Ende der Trächtigkeit abgeferkelt haben, an der Gesamtzahl belegter Sauen	Anteil Tiere in %	≥ 85,0	≤ 75,0
<i>Wurfnummer bei Abgang</i>			
Durchschnittliche Wurfnummer aller abgehenden Sauen	ohne Einheit	> 3,5	≤ 3,5
<i>Tierverluste³⁾</i>			
Anteil verendeter und euthanasierter Sauen an der Gesamtzahl Sauen (Anfangsbestand + alle Zugänge – alle Abgänge (Verkauf, Schlachtung))	Anteil Tiere in %	≤ 2,0	≥ 5,0
<i>Antibiotikaeinsatz⁴⁾</i>			
Therapieindex (QS-System) oder Therapiehäufigkeit (HIT)	ohne Einheit	-	-
<i>Schlachtbefunde⁵⁾</i>			
Auswertung der Schlachtbefunde hinsichtlich Verletzungen und Krankheiten	Anteil Tiere je Schlachtbefund in %	-	-

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite, Fußnoten am Ende der Tabelle

Fortsetzung Tab. 1: Orientierungsrahmen mit Ziel- und Alarmwerten für Sauen zur Einordnung der Ergebnisse einer betrieblichen Eigenkontrolle gemäß KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020)

Indikator ¹⁾	Einheit	Zielbereich ²⁾	Alarmbereich ²⁾
Halbjährliche Erhebung an einer Stichprobe⁶⁾ Sauen im Deck-, Warte- und/oder Abferkelstall⁷⁾			
<i>Nestbaumaterial</i>			
Anteil Sauen mit „geeignetem“ Nestbaumaterial an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	100	≤ 90,0
<i>Anzeichen für Stereotypen</i>			
Anteil Sauen mit deutlicher Schaumbildung am Maul an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	≤ 5,0	≥ 15,0
<i>Kotverschmutzung der Tiere</i>			
Anteil Sauen mit starker Kotverschmutzung an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	≤ 5,0	≥ 10,0
<i>Hautverletzungen (ohne Vulva, Gesäuge und Schulterläsionen)</i>			
Anteil Sauen mit starken Hautverletzungen (Boniturnote 2) an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	≤ 5,0	≥ 10,0
<i>Körperkondition⁸⁾</i>			
Anteil „zu magerer“ Sauen (BCS 1) an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	0,0	≥ 3,0
Anteil „fetter“ Sauen (BCS 5) an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	≤ 3,0	≥ 6,0
<i>Schwellungen an den Hinterbeinen⁹⁾</i>			
Anteil Sauen mit deutlich erkennbarer Schwellung an den Hinterbeinen (Boniturnote 1) an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	≤ 5,0	≥ 10,0
<i>Anzeichen von Ektoparasiten</i>			
Verdacht auf Ektoparasitenbefall der Herde	ohne Einheit	Nein	Ja
<i>Vulvaverletzungen</i>			
Anteil Sauen mit Verletzung an der Vulva an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	≤ 5,0	≥ 10,0
<i>Lahmheit</i>			
Anteil Sauen mit deutlicher Lahmheit an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	≤ 3,0	≥ 6,0
<i>Schulterläsionen</i>			
Anteil Sauen mit deutlich sichtbarer Schulterläsion (Boniturnote 2) an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	0,0	≥ 5,0
Anteil Sauen mit Veränderungen an der Schulter (Boniturnote 1 und 2) an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	≤ 5,0	≥ 10,0

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite, Fußnoten am Ende der Tabelle

Fortsetzung Tab. 1: Orientierungsrahmen mit Ziel- und Alarmwerten für Sauen zur Einordnung der Ergebnisse einer betrieblichen Eigenkontrolle gemäß KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020)

Indikator ¹⁾	Einheit	Zielbereich ²⁾	Alarmbereich ²⁾
<i>Verletzungen an Zitzen und Gesäuge</i>			
Anteil Sauen mit Verletzungen an Zitzen und Gesäuge (Boniturnote 1) an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	≤ 5,0	≥ 20,0
<i>Überlange Klauen</i>			
Anteil Sauen mit überlanger Haupt- und/oder Afterklaue an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	≤ 5,0	≥ 10,0
<i>Klauenveränderungen (außer an Ballen und Sohle)</i>			
Anteil Sauen mit Klauenveränderungen (Boniturnote 1) an der Gesamtzahl der beurteilten Sauen	Anteil Tiere in %	≤ 5,0	≥ 15,0
<i>Wasserversorgung¹⁰⁾</i>			
Anteil nicht funktionsfähiger Tränken an der Gesamtzahl der beurteilten Tränken	Anteil Tränken in %	-	-
Anteil funktionsfähiger Tränken mit unzureichender Durchflussrate an der Gesamtzahl der beurteilten Tränken	Anteil Tränken in %	-	-

- = keine Angabe

¹⁾ Für weitere Erläuterungen zu den Indikatoren und zur Beschreibung der Erhebungsmethode siehe KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020).

²⁾ Tierhalter können die Ergebnisse ihrer betrieblichen Eigenkontrolle mit den Ziel- und Alarmbereichen, die durch die abgestimmten Ziel- und Alarmwerte begrenzt werden (s. Abb. 1), abgleichen, um eigenverantwortlich einzuschätzen, ob Handlungsbedarf zur Verbesserung der betrieblichen Tierwohlsituation besteht. Die hier vorgeschlagenen Werte sind nicht für die Fremdkontrolle vorgesehen.

³⁾ Bei Sauen mit hohen Fruchtbarkeitsleistungen kann das Risiko für Verluste erhöht sein. Nicht transportfähige Sauen müssen notgetötet werden. Zur besseren Einordnung der Tierverluste sollten Verlustursachen (inklusive Nottötung) notiert werden.

⁴⁾ Für die Bewertung des Antibiotikaeinsatzes können bereits bestehende Benchmarksysteme genutzt werden (z. B. QS-Antibiotikamonitoring (Qualität und Sicherheit GmbH), HIT-Datenbank (Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere)).

⁵⁾ Für die Bewertung der Schlachtbefunde können bereits bestehende Benchmarksysteme genutzt werden (QS-Befunddatenbank (Qualität und Sicherheit GmbH)).

⁶⁾ Eine detaillierte Anleitung zur Ziehung der Stichprobe ist im KTBL Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020) beschrieben. Bei der Erhebung der dort vorgeschlagenen Mindeststichprobe oder bei geringeren Stichproben kann es bei bestimmten Ziel- und Alarmwerten (z. B. für BCS 5 und Lahmheit) zu Unschärfen in der Bewertung kommen. So kann bereits ein Tier mit entsprechendem Befund zum Erreichen des Frühwarn- oder des Alarmbereichs führen. Hier sollte mit Augenmaß bewertet und geprüft werden, ob dieses Ergebnis über wiederholte Erhebungen bestehen bleibt oder ob es sich um einen einmaligen Befund handelt. Geringe Stichproben können außerdem dazu führen, dass nur der Ziel- oder Alarmwert erreicht werden kann, nicht aber der Frühwarnbereich. Wenn möglich, sollte daher der Stichprobenumfang erhöht werden.

⁷⁾ Die Einordnung der Ergebnisse anhand des Orientierungsrahmens sollte jeweils getrennt für die einzelnen Produktionsabschnitte vorgenommen werden. Welcher Indikator in welchem Produktionsabschnitt erhoben werden soll, ist dem KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020) zu entnehmen.

⁸⁾ Bereits ein BCS von 2 ist problematisch und die Ursachen dafür sollten behoben werden.

⁹⁾ Für die Ursachenanalyse und mögliche Gegenmaßnahmen sollte darauf geachtet werden, dass Jungsauern bereits mit Schwellungen an den Hinterbeinen in die Sauenherde kommen können.

¹⁰⁾ Aufgrund der Schwierigkeit der Vergleichbarkeit verschiedener Tränkesysteme wurde für die Wasserversorgung auf Orientierungswerte verzichtet. Funktionsfähigkeit und Durchflussraten sollten trotzdem gemäß KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020) geprüft werden, da eine ausreichende Wasserversorgung der Tiere für das Tierwohl essenziell ist. Außerdem ist sicherzustellen, dass Anzahl, Art und Anbringungsart der Tränken der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (2006) inklusive Ausführungshinweisen zu § 26 Abs. 1 Nr. 2 in Verbindung mit § 28 Abs. 2 Nr. 5 und § 29 Abs. 3 entsprechen.

Tab. 2: Orientierungsrahmen mit Ziel- und Alarmwerten für Saugferkel zur Einordnung der Ergebnisse einer betrieblichen Eigenkontrolle gemäß KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020)

Indikator ¹⁾	Einheit	Zielbereich ²⁾	Alarmbereich ²⁾
Fortlaufende Erhebungen			
Alle Saugferkel			
<i>Tierverluste</i>			
Anteil totgeborener Ferkel an der Gesamtzahl der Ferkel des Wurfs	Anteil Tiere in %	≤ 5,0	≥ 10,0
Anteil innerhalb der Säugephase verendeter und euthanasierter Ferkel an der Gesamtzahl lebendgeborener Ferkel des Wurfs	Anteil Tiere in %	≤ 12,0	≥ 17,0
<i>Antibiotikaeinsatz³⁾</i>			
Therapieindex (QS-System) oder Therapiehäufigkeit (HIT)	ohne Einheit	-	-
Halbjährliche Erhebung an einer Stichprobe⁴⁾			
Würfe im Abferkelstall			
<i>Kümmere</i>			
Anteil Kümmere an der Gesamtzahl aller Tiere in den beurteilten Würfen	Anteil Tiere in %	≤ 3,0	≥ 8,0
<i>Hautverletzungen am Kopf</i>			
Anteil Würfe mit drei oder mehr Ferkeln mit deutlichen Verletzungen am Kopf (Boniturnote 1) an der Gesamtzahl der beurteilten Würfe	Anteil Würfe in %	≤ 5,0	≥ 15,0
<i>Hautverletzungen an den Karpalgelenken</i>			
Anteil Würfe mit drei oder mehr Ferkeln mit Verletzungen an mindestens einem Karpalgelenk (Boniturnote 1) an der Gesamtzahl der beurteilten Würfe	Anteil Würfe in %	≤ 5,0	≥ 15,0 ⁵⁾
<i>Wasserversorgung⁶⁾</i>			
Anteil nicht funktionsfähiger Tränken an der Gesamtzahl der beurteilten Tränken	Anteil Tränken in %	-	-
Anteil funktionsfähiger Tränken mit unzureichender Durchflussrate an der Gesamtzahl der beurteilten Tränken	Anteil Tränken in %	-	-

- = keine Angabe

¹⁾ Für weitere Erläuterungen zu den Indikatoren und zur Beschreibung der Erhebungsmethode siehe KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020).

²⁾ Tierhalter können die Ergebnisse ihrer betrieblichen Eigenkontrolle mit den Ziel- und Alarmbereichen, die durch die abgestimmten Ziel- und Alarmwerte begrenzt werden (s. Abb. 1), abgleichen, um eigenverantwortlich einzuschätzen, ob Handlungsbedarf zur Verbesserung der betrieblichen Tierwohlsituation besteht. Die hier vorgeschlagenen Werte sind nicht für die Fremdkontrolle vorgesehen.

³⁾ Für die Bewertung des Antibiotikaeinsatzes können bereits bestehende Benchmarksysteme genutzt werden (z. B. QS-Antibiotikamonitoring (Qualität und Sicherheit GmbH), HIT-Datenbank (Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere)).

⁴⁾ Eine detaillierte Anleitung zur Ziehung der Stichprobe ist im KTBL Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020) beschrieben. Bei der Erhebung geringerer Stichproben als vorgeschlagen kann es bei bestimmten Ziel- und Alarmwerten (z.B. für Hautverletzungen am Kopf und Hautverletzungen an den Karpalgelenken) zu Unschärfen in der Bewertung kommen. So kann bereits ein Tier bzw. Wurf mit entsprechendem Befund zum Erreichen des Frühwarn- oder des Alarmbereichs führen. Hier sollte mit Augenmaß bewertet und geprüft werden, ob dieses Ergebnis über wiederholte Erhebungen bestehen bleibt oder ob es sich um einen einmaligen Befund handelt. Geringe Stichproben können außerdem dazu führen, dass nur der Ziel- oder Alarmwert erreicht werden kann, nicht aber der Frühwarnbereich. Wenn möglich, sollte daher der Stichprobenumfang erhöht werden.

⁵⁾ Zur Verbesserung sind ggf. weitreichende Maßnahmen erforderlich, die nur mittel- bis langfristig umsetzbar sind.

⁶⁾ Aufgrund der Schwierigkeit der Vergleichbarkeit verschiedener Tränkesysteme wurde für die Wasserversorgung auf Orientierungswerte verzichtet. Funktionsfähigkeit und Durchflussraten sollten trotzdem gemäß KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020) geprüft werden, da eine ausreichende Wasserversorgung der Tiere für das Tierwohl essenziell ist. Außerdem ist sicherzustellen, dass Anzahl, Art und Anbringungsart der Tränken der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (2006) inklusive Ausführungshinweisen zu § 26 Abs. 1 Nr. 2 in Verbindung mit § 28 Abs. 2 Nr. 5 und § 29 Abs. 3 entsprechen.

2 Anwendung des Orientierungsrahmens

Handlungsbedarf können Tierhalter ableiten, wenn sie die Ergebnisse ihrer betrieblichen Eigenkontrolle mit dem Orientierungsrahmen abgleichen. So kann für jeden Tierschutzindikator eingeschätzt werden, ob sich die Situation im „grünen Bereich“ (Zielbereich) befindet oder ob mittel- bzw. kurzfristig Handlungsbedarf zur Verbesserung der betrieblichen Tierwohlsituation besteht, falls das eigene Ergebnis im Frühwarn- bzw. Alarmbereich liegt (Abb. 1). Die unterschiedlichen Werte und Bereiche des Orientierungsrahmens sind in Tabelle 3 definiert.

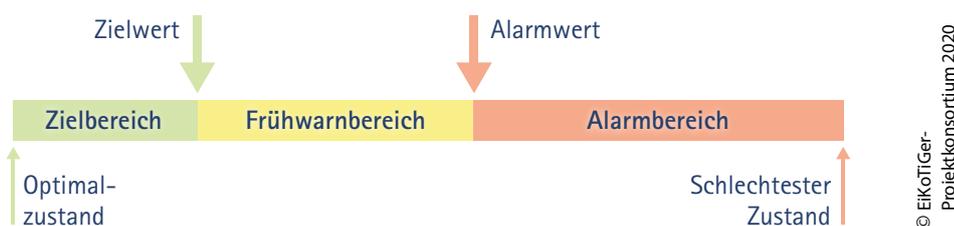


Abb. 1: Orientierungsrahmen Tierschutzindikatoren

Tab. 3: Definition der Werte und Bereiche des Orientierungsrahmens für die betriebliche Eigenkontrolle

Wert/Bereich	Definition
Zielwert/ Zielbereich	Für Betriebsergebnisse im Zielbereich, der durch den Zielwert begrenzt wird, liegt nach bisherigen Erkenntnissen bezüglich des Indikators auf den Bestand bezogen kein Tierwohlproblem vor.
Frühwarnbereich	Liegen Betriebsergebnisse in diesem Bereich, wird empfohlen, die betreffenden Indikatoren über einen längeren Zeitraum zu beobachten, mögliche Ursachen zu prüfen und die Situation zumindest mittelfristig zu verbessern.
Alarmwert/ Alarmbereich	Der Alarmwert markiert die Schwelle zum Alarmbereich, in dem nach bisherigen Erkenntnissen, auf den Bestand bezogen, bezüglich des Indikators ein Tierwohlproblem mit akutem Handlungsbedarf vorliegt.

Die **Ziel- und Alarmwerte** wurden so festgelegt, dass möglichst frühzeitig Handlungsbedarf angezeigt wird und Managementmaßnahmen eingeleitet werden können.

Der **Zielwert** orientiert sich an unter Praxisbedingungen realisierbaren Werten und begrenzt den anzustrebenden Zielbereich. Auch wenn ein möglichst hohes Tierwohl angestrebt wird, sind Beeinträchtigungen des Wohlergehens im Laufe eines Lebens und bei einzelnen Tieren im Bestand nicht vollständig vermeidbar, weswegen der Zielwert nur im Ausnahmefall null ist (z. B. für „zu magere“ Sauen und für Sauen mit „deutlich sichtbaren Schulterläsionen“). Zudem kann es bei der Erhebung geringer Stichproben in Kombination mit geringen Zielwerten vorkommen, dass bereits ein Tier mit entsprechendem Befund dazu führt, dass der Zielbereich nicht erreicht wird. In diesem Fall sollte mit Augenmaß bewertet und geprüft werden, ob dieses Ergebnis über wiederholte Erhebungen bestehen bleibt oder ob es sich um einen einmaligen Befund handelt.

Der **Alarmwert** soll Tierhaltern signalisieren, dass bei bestimmten Tierwohlproblemen dringender Handlungsbedarf besteht. Spätestens bei Überschreitung des Alarmwertes, besser jedoch bereits beim Erreichen des Frühwarnbereichs, sollten mögliche Ursachen geklärt und gezielt Maßnahmen zur Verbesserung der Tierwohlsituation getroffen werden. Im Bedarfsfall sollten eine Spezialberatung und/oder der bestandsbetreuende Tierarzt hinzugezogen werden.

Da sich Maßnahmen gleichzeitig negativ auf einige Indikatoren und positiv auf andere auswirken können, sollten die Tierschutzindikatoren nicht einzeln betrachtet werden, sondern immer die Gesamtsituation im Betrieb. Um Entwicklungen im eigenen Betrieb und den Erfolg von eingeleiteten Maßnahmen beurteilen oder mögliche Probleme erkennen zu können, sollte die Auswertung der eigenen Daten regelmäßig und über verschiedene Erhebungszeitpunkte erfolgen.

3 Abstimmung der Ziel- und Alarmwerte

Den Orientierungsrahmen haben das KTBL und das Institut für Tierschutz und Tierhaltung des Friedrich-Loeffler-Instituts gemeinsam im Projekt EiKoTiGer („Eigenkontrolle Tiergerechtigkeit“, siehe unten) in einem mehrstufigen Prozess von 2017 bis 2020 erarbeitet.

Neben einer Expertenbefragung und einer Literaturlauswertung wurden in drei Fachgesprächen unter Beteiligung von Experten aus Wissenschaft, Beratung, Veterinärmedizin, Verwaltung, landwirtschaftlicher Praxis sowie Erzeuger- und Tierschutzverbänden die vorliegenden Ziel- und Alarmwerte für die betriebliche Eigenkontrolle abgestimmt.

Mit der zweimaligen Erhebung der Tierschutzindikatoren in 34 schweinehaltenden Betrieben wurde zudem die Praktikabilität der Erhebung geprüft. Die Ergebnisse flossen in die Diskussion zu den Orientierungswerten ein.

Diese Vorgehensweise wurde gewählt, um zu einem fachlich gesicherten und gleichzeitig breit abgestimmten Ergebnis zu kommen. Bei neuen Erkenntnissen werden gegebenenfalls Anpassungen der Werte notwendig.

Literatur

Schrader, L.; Schubbert, A.; Rauterberg, S.; Czycholl, I.; Leeb, C.; Ziron, M.; Krieter, J.; Schultheiß, U.; Zapf, R. (2020): Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein. Vorschläge für die Produktionsrichtungen Sauen, Saugferkel, Aufzuchtferkel und Mastschweine. KTBL, Darmstadt, 2. Auflage

Autoren

apl. Prof. Dr. Lars Schrader, Friedrich-Loeffler-Institut, Institut für Tierschutz und Tierhaltung, Celle
Dr. Antje Schubbert, Friedrich-Loeffler-Institut, Institut für Tierschutz und Tierhaltung, Celle
Dr. Sally Rauterberg, Friedrich-Loeffler-Institut, Institut für Tierschutz und Tierhaltung, Celle
Dr. Ute Schultheiß, Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL), Darmstadt
Rita Zapf, Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL), Darmstadt

Finanzielle Förderung

Die Erarbeitung des Orientierungsrahmens erfolgte im Rahmen des Projektes EiKoTiGer „Praxistauglichkeit von Tierschutzindikatoren bei der betrieblichen Eigenkontrolle, Erarbeitung eines Orientierungsrahmens sowie technische Umsetzung in digitalen Anwendungen“ („Eigenkontrolle Tiergerechtigkeit“), Laufzeit: 2016–2021.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Die Förderung des Projektes erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung.

Kuratorium für Technik und Bauwesen
in der Landwirtschaft e. V. (KTBL)
Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt
Telefon: +49 6151 7001-0
E-Mail: ktbl@ktbl.de | www.ktbl.de

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Darmstadt,
Aktenzeichen 8 VR 1351
Vereinspräsident: Prof. Dr. Eberhard Hartung
Geschäftsführer: Dr. Martin Kunisch
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Martin Kunisch

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text das generische Maskulinum verwendet.